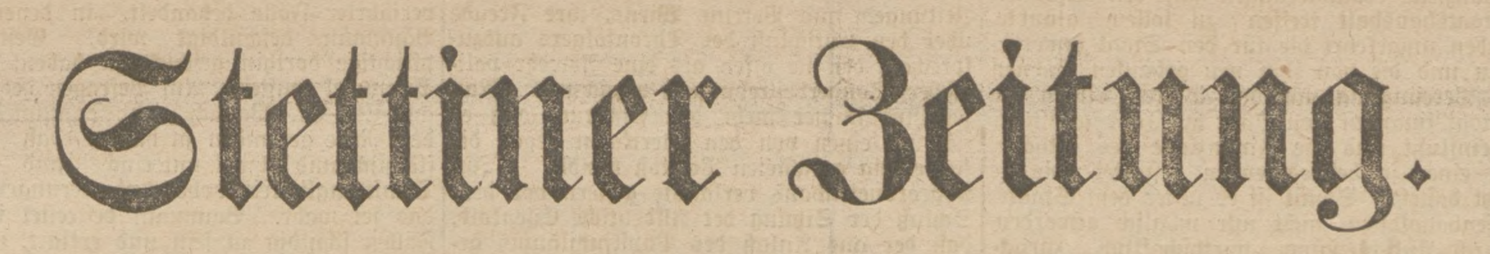
Nr. 93. — 1901.



Sonntag, 21. April.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk, auf den deutschen Postanstalten 1 Mk 10 Pf; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf, Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Mai** und **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

beschloß gestern in der weiteren Berathung des Urheberrechtsgesetzes wider Erwarten zur Frage der Schutzfrist eine Aenderung, die von den deutschen Autoren als ernste Benachtheiligung empfunden werden wird. Die Regierungsvorlage hatte für das Aufführungsrecht an Bühnen und Musikwerken die im Allgemeinen auf 30 Jahre nach dem Tode des Urhebers bemessene Schutzfrist auf 50 Jahre verlängert, und die Kommission war dem Entwurfe hierin beigetreten. Heute waren es natürlich der Abg. Spahn, der obwohl Mitglied der Kommission, sich bereits publizistisch gegen die Fristverlängerung ausgesprochen hat, und der Abg. Richter, welche den Paragraphen angriffen und ihn thatsächlich zu Fall brachten. Die dabei in den Vordergrund gestellte Behauptung, die Einführung einer fünfzigjährigen Schutzfrist für dramatische und musikalische Werke würde die allgemeine Verlängerung der Schutzfrist zur Folge haben, erklärte der Staatssekretär Dr. Nieberding für unbegründet. Unter Betonung der berechtigten Ansprüche des Autors, denen ein öffentliches Interesse an der kürzeren Schutzfrist in keiner Weise gegenüberstehe, wies der Herr Staatssekretär ferner darauf hin, daß die Gesetzgebung des Auslandes großentheils den Schutz auf 50 Jahre und weiter ausgedehnt habe, und daß, wenn Deutschland nicht folge, das Hinübergehen wichtiger Verlagsunternehmungen ins Ausland zu erwarten wäre. Endlich hatte der Staatssekretär Veranlassung, auch im Plenum der Behauptung entgegenzutreten, daß private Einflüsse, speziell von Seiten der Familie Wagner, für die Aufnahme der in Rede stehenden Bestimmung thätig gewesen seien. Eine den größten Theil des Zentrums und der Linken umfassende Mehrheit lehnte den Paragraphen ab. Es blieb dies die einzige Aenderung, welche die Kommissionsbeschlüsse erfuhren. Ein Versuch des Abg. Haußmann, die Angelegenheit des fliegenden Gerichtsstandes der Presse in das vorliegende Gesetz hineinzuziehen, fand nur die Unterstützung der Parteien der äußersten Linken und wurde, wie bereits in der Kommission, zurückgewiesen. Der Staatssekretär Nieberding legte Verwahrung gegen jede etwa beabsichtigte Pression auf die verbündeten Regierungen in dieser Frage ein, in der von diesen aus Rücksicht mehr auf eine öffentliche Stimmung, als auf einen thatsächlich vorhandenen Mißstand die Initiative zur Beseitigung gewisser Schwierigkeiten ergriffen worden sei. Der rechtliche Zustand sei weder eine Besonderheit der deutschen Gesetzgebung, noch in seinen Wirkungen so ungeheuerlich. Die Zahl der Fälle, in denen der fliegende Gerichtsstand zur Anwendung komme, sei verschwindend, und es werde von den Justizverwaltungen dahin gewirkt, diese Zahl thunlichst zu vermindern. Die Erhebungen seien im Wesentlichen beendet, und die Angelegenheit werde eine Lösung finden, die alle berechtigten Wünsche befriedige, wenn sie auch nicht den Forderungen des Abg. Haußmann entsprechen könne, deren Einfügung in das Gesetz dieses den verbündeten Regierungen unannehmbar machen würde. Von nationalliberaler Seite wurde eine die Frage behandelnde Resolution eingebracht, die erst heute zur Erledigung gelangt.

Der Reichsinvalidenfonds.

Gegenüber der in einigen Blättern zum Ausdruck gebrachten Anschauung, als könnte der Reichsinvalidenfonds die auf ihn angewiesenen Kosten des Gesetzentwurfs über die Besserung der Bezüge der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen in Höhe von 13 Millionen jährlich noch tragen, darf darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Aktivbestand des Fonds mit 367,7 Millionen Mark hinter dem Kapitalwerthe der jetzigen Verbindlichkeiten in Höhe von 385,3 Millionen schon um 17,6 Millionen Mark zurückbleibt. Im Laufe der Jahre ist nämlich der ursprünglich mit 561 Millionen dotirte Invalidenfonds in immer stärkerer Weise in seinem Bestande in Anspruch genommen. Während 1874 noch ein Zinsenüberschuß von 2,9 Millionen Mark zu verzeichnen war, machte das Jahr 1875 schon einen Kapitalzuschuß von 1,8 Millionen nöthig und dieser steigerte sich bald auf 6,7 und 8 Millionen jährlich; 1894—95 erreichte er die Höhe von 9,7 Millionen, 1895—96 von 11,2, 1896—97 von 11,6, 1897—98 von 12,4, 1898 von 13,2 und 1899 von 15,5 Millionen Mark. Diese Steigerung war die Folge der durch verschiedene Gesetze auf den Invalidenfonds als Deckung angewiesenen Mehrausgaben. Gesetzliche Aenderungen der Militärpensionirungen wurden in den Jahren 1874, 1878, 1886 und 1893 vorgenommen. Vom Jahre 1894 stammt das Gesetz über die Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und deren Hinterbliebenen. Der Kapitalwerth der dem Invalidenfonds über das durch das Gesetz vom 23. Mai 1873 bestimmte Maß hinaus auferlegten Neu- und Mehrbelastungen beträgt 145,1 Millionen Mark. Man wird sich nicht weit von der Wirklichkeit entfernen, wenn man annimmt, daß die seit 1874 eingetretene Mehrbelastung des Fonds auf mindestens 60 Prozent derjenigen Ausgaben zu veranschlagen ist, für welche die Dotation desselben seiner Zeit bemessen war. Bei einer solchen schon eingetretenen Mehrbelastung davon sprechen zu wollen, daß der Invalidenfonds auch noch eine neue jährliche Ausgabe von 13 Millionen Mark werde ertragen können, ist mehr als optimistisch, ist leichtfertig.

Zum Abiturientenexamen.

Für die Reform des Abiturientenexamens, deren Vorarbeiten im Gange sind, dürften vorzugsweise vier Gesichtspunkte in Frage kommen. Zunächst ist eine Bestimmung in Aussicht genommen, daß den vor Beginn der Prüfung von den Lehrerkollegien zu erstattenden Gutachten über die Reife der Prüflinge bei der Beurtheilung der Gesamtleistungen derselben ein erheblicheres Gewicht als bisher beigemessen werden soll. Offenbar will man damit einen Ausgleich schaffen für die unglücklichen Zufälle, wie körperliche Verstimmung, seelische Depression u. s. w., denen erfahrungsgemäß die Prüflinge am Examentage häufig ausgesetzt sind. In zweiter Linie scheint man die Theilbefreiungen im mündlichen Examen abschaffen und nur eine Gesamtbefreiung zulassen zu wollen, wenn das Gutachten über die Gesamtreife und die schriftlichen Arbeiten ein durchweg genügendes Ergebniß hatte. Dadurch würde die Befreiung vom mündlichen Examen wieder eine Auszeichnung werden, wie sie es früher war, und zugleich der jetzige mißliche Zustand beseitigt werden, daß die Abiturienten beim mündlichen Examen nur in denjenigen Fächern geprüft werden, in denen sie ohnehin schwach sind. Dadurch mußte naturgemäß häufig ein schiefes Bild von den Leistungen der Prüflinge entstehen, das zuweilen zu einem unverdient abfälligen Urtheil führen konnte. Weiter wird in Erwägung gezogen, die sogenannten „Kompensationen" nicht mehr in so schematischer oder arithmetischer Form wie bisher auszuführen, sondern das Gesamtniveau der Leistungen und das Gutachten über die Reife schwerer in das Gewicht fallen zu lassen. Bisher war es Vorschrift, daß die Prüflinge, wenn sie ein „ungenügend" in einem Nebenfach erhielten, dieses durch ein „gut" in einem anderen Fache ausgleichen mußten; konnten sie kein „gut" zur Kompensation aufweisen, so fielen sie durch. In solchen Fällen dürfte in Zukunft das Urtheil des Lehrerkollegiums über die Gesamtreife des Prüflings mehr berücksichtigt werden und, wenn dieses günstig lautet, über die arithmetische „Kompensation" hinweggesehen werden. Endlich soll Werth darauf gelegt werden, das Maß der Anforderungen an die Abiturienten nach dem Charakter der einzelnen Lehranstalten mehr zu individualisiren. Demnach dürfte bei den Abiturienten der Gymnasien der Hauptwerth auf die Kenntnisse in den alten Sprachen, bei den Realgymnasien mehr auf die neueren Sprachen, bei den Oberrealschulen auf die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer gelegt werden. Für alle drei Kategorien aber bleibt natürlich Deutsch der unumgängliche Mittelpunkt der ganzen Prüfung; bei ungenügenden Leistungen im Deutschen ist kein Ausgleich durch ein anderes Fach möglich.

Verpackung von Drucksachen.

Die Postverwaltung ist, wie aus den Berichten über die im Februar im Reichs-Postamt stattgefundene Konferenz mit Vertretern des Handelsstandes hervorging, eifrig bestrebt, durch geeignete Vorkehrungen die den anderen Sendungen von den Drucksachen her drohende Unsicherheit abzuwenden. Im eigensten Interesse des Publikums liegt es, die Postverwaltung in diesen Bestrebungen zu unterstützen, indem es in der üblichen Drucksachenverpackung Wandel eintreten läßt. Dies ist ohne erhebliche Mühe oder Kosten für den Absender sehr wohl angängig. Bei größeren Drucksachen, die unter Band verschickt werden sollen, bietet sich als wirksamstes Mittel zur Vermeidung breiter Spalten die Anlegung eines Kreuzbandes an Stelle des einfachen Streifbandes. Kann man sich aber hierzu nicht entschließen, dann sollte man wenigstens ein aus gutem Papier gefertigtes Streifband so eng wie nur möglich um die Drucksache legen und außerdem eine feste kreuzweise Verschnürung mittelst Fadens oder Gummibandes herumschlingen. Bei Drucksachen, die unter größeren Briefumschlägen zur Absendung kommen sollen, wären thunlichst Umschläge anzuwenden, deren Verschlußklappe sich nicht am breiten oberen Rande, sondern an der schmalen Seite befindet. Jedenfalls soll man die Verschlußklappe nicht in den Umschlag einstecken; will man den Inhalt vor dem Herausfallen schützen, so verwende man Umschläge, deren Verschlußklappe einen zungenartigen, zum Einstecken in einen äußeren Schlitz des Umschlags eingerichteten Ansatz besitzen. Auch in anderen Formen hat die Papierindustrie bereits sichernde Drucksachenhüllen auf den Markt gebracht. Damit die Versender von Drucksachen diese Anregungen beherzigen und, jeder für seinen Theil, ernstlich dazu beitragen, den von den Brieffallen ausgehenden Unzuträglichkeiten zu steuern, seien sie noch darauf hingewiesen, daß sie hierdurch nicht blos im Interesse anderer, sondern auch im eigenen handeln, denn dieselben Gefahren, die sie anderen durch mangelhafte Verpackung ihrer Drucksachen bereiten, drohen ihren eigenen Briefen und Karten durch Brieffallen von anderen Absendern und, wenn einem Versender auch vielleicht noch kein Leid in dieser Beziehung widerfahren ist, kann der böse Zufall jeden Tag einen wichtigen Brief von ihm oder an ihn in eine solche Falle führen.

König Alexander an sein Volk.

Die gestern veröffentlichte Proklamation des Königs Alexander an das serbische Volk lautet: „In meiner Proklamation vom 9. Mai 1894 habe ich meinem Volke mein königliches Wort verpfändet, daß ich ihm, sobald sich die Verhältnisse im Lande beruhigt haben werden, auf Grund der erworbenen Erfahrungen eine neue Verfassung geben will. Die Verfassung aus dem Jahre 1889 hatte der gesetzgebenden Gewalt ein Eingreifen in die Exekutive gewährt und letztere in der Wirksamkeit behindert. Mit der Verfassung von 1869 erhielt dagegen die Exekutive ein derartiges Uebergewicht, daß die Nationalvolksvertretung außer Stande war, ihren Einfluß auf den Gang der Staatsangelegenheiten gehörig zu bethätigen. Mein fester Wille ist es, daß die neue Verfassung ein regelmäßiges Verhältniß zwischen der gesetzgebenden und der ausführenden Gewalt herstelle und auf diese Art unserem Volke eine mit strenger Gesetzlichkeit verbundene, die bürgerlichen Freiheiten hochhaltende ständige Verfassung verbürge. Heute, wo diese neue Verfassung, die ich meinem Volke aus eigener Initiative gab, ins Leben tritt, erkläre ich zugleich, daß ich dieselbe, sobald die nationale Vertretung zusammentritt, mit meinem feierlichen königlichen Eide bekräftigen werde, fest entschlossen, in der Befolgung ihrer Bestimmungen voranzuschreiten und sie mit dem Aufgebot meiner ganzen königlichen Macht vor jeder Verletzung zu beschützen." Die Proklamation erläutert sodann die wichtigsten Bestimmungen der Verfassung und schließt: „Wir dürfen in unserer Entwickelung nicht mehr innehalten, wir dürfen die Kraft, die uns Gott verliehen, nicht vergeuden. Serbien muß so rasch als möglich die Frage seiner inneren politischen Organisation lösen, um seine ganze Fürsorge der Hebung seiner Volkswirthschaft, Verbesserung seiner Finanzen, Stärkung seines Heeres und der Erfüllung seiner Kulturaufgaben zu widmen."

Die Wirren in China.

Obwohl die Gesandten in Peking ihre Berathungen in Ruhe fortsetzen und neuerdings Beschlüsse über die Schließung der Forts, Errichtung von Militärposten und allmälige Zurückziehung der Truppen gefaßt haben, ist die Lage der Verbündeten in China doch noch keineswegs unbedenklich. Die „Petersbakija Wjedomosti" halten dieselbe sogar für sehr gefährlich, namentlich in Folge der Brandstiftung im kaiserlichen Palais und des Wiedererscheinens neuer chinesischer Truppenkörper in der Provinz Petschili. Das Blatt befürchtet eine Wiederholung der Greuelthaten und neue Wirren, sodaß Rußland vielleicht zu neuer Truppenmobilisation gezwungen werden könnte, denn auch China könnte, wie Rußland, sein 1812 haben. Deswegen räth das Organ des Fürsten Uchtomsky, zur Verhütung neuen Uebels und Elends Peking baldigst dem Bogdychan zu überlassen und Petschili zu räumen, um begangene Fehler zu verbessern. Wenn inzwischen auch festgestellt ist, daß die Brandkatastrophe im kaiserlichen Palais nicht auf böswilliger Brandstiftung beruht, sondern in Folge einer Nachlässigkeit in der Küche entstanden ist, so ändert dies doch wenig an der Befürchtung, die in dem Petersburger Blatte ausgesprochen ist und dürften in dieser Beziehung Erwägungen wohl am Platze sein. — Zu dem Brandunglück wird noch mitgetheilt, daß Graf Waldersee mühsam durchs Fenster gerettet wurde. Das Feuer hatte bei der Entdeckung schon einen unkontrollirbaren Umfang erreicht. Graf Waldersee leide erheblich an Nervenerschütterung. Anderthalb Morgen des Palastes wurden vom Feuer zerstört; darunter befanden sich seltene Kunstschätze und kostbare Geschenke für Kaiser Wilhelm. Die Feuergeräthe waren unzulänglich; das Feuer wüthete bis ½2 Uhr Nachts. Eine deutsche Schildwache soll umgekommen sein. Der Schaden wird auf eine Million Taels geschätzt. Graf Waldersee verlor alles, sogar seine Papiere und Kleidungsstücke.

In Folge der telegraphischen Nachricht von dem furchtbaren Brandunglück im Hauptquartier zu Peking und dem Tode des Generals v. Schwarzhoff kehrt General v. Gayl mit Major Bauer sofort nach Peking zurück. Die Offiziere vom Armee-Oberkommando, die an dem Vormarsch gegen die Grenzen von Schansi theilnehmen werden, sind Oberstleutnant v. Boehn, Major Lauenstein und Leutnant Pogge. — Auf die der chinesischen Regierung, namentlich von dem französischen Gesandten, gemachten energischen Vorstellungen hat der Kaiser von China unter dem 16. d. M. ein Dekret erlassen, durch welches die regulären chinesischen Truppen in Huai-lu angewiesen werden, sich sofort bis jenseits der großen Mauer zurückzuziehen.

Chinesische Angelegenheiten kamen gestern im österreichischen Abgeordnetenhause zur Sprache. Ministerpräsident Dr. v. Körber beantwortete eine Interpellation über die Erwerbung eines Geländes in Tientsin zur Gründung einer österreichisch-ungarischen Niederlassung. Der Minister führte hierbei aus: Die stetig zunehmende Bedeutung Chinas in kommerzieller Hinsicht machte es dem Minister des Aeußern zur Pflicht, die Gründung neuer Konsulate ins Auge zu fassen, zumal Oesterreich-Ungarn in China nur durch ein Konsulat in Shanghai vertreten sei. Die kommerziell hervorragende Bedeutung Tientsins ließ diese Stadt für diesen Zweck besonders geeignet erscheinen. Da aber die Errichtung eines Konsulates in chinesischen Vertragshäfen zumeist auch loyal begrenzte Niederlassungen zur Folge habe, welche den betreffenden Staatsangehörigen als Domizil dienen, ermächtigte der Minister des Aeußern den Gesandten in Peking, wegen Auswahl und Erwerbung eines für eine solche Ansiedelung (Settlement) geeigneten Grundstücks das Nöthige vorzusorgen. Die definitive Regelung der Ablösungs- und Entschädigungsfrage bleibt dem Einvernehmen mit der chinesischen Regierung gelegentlich der Liquidirung der von China an Oesterreich-Ungarn zu leistenden Entschädigung vorbehalten. Das gewählte Grundstück, welches an das von Italien erworbene Territorium grenzt, wurde am 11. Januar dieses Jahres in Besitz genommen. Somit handelt es sich hier nur um die Sicherstellung eines künftigen Bauplatzes für die geplante Errichtung eines Konsulates, sowie um einen Platz für die Wohnhäuser für etwa in Tientsin sich niederlassende österreichisch-ungarische Staatsangehörige oder Handelsfirmen. Für die in China etablirten Handelsfirmen ist die Niederlassung in einem gesicherte und geordnete Verhältnisse aufweisenden Settlement die wesentliche Vorbedingung für die gedeihliche Entfaltung ihrer Thätigkeit. Selbstverständlich werden durch die Erklärung einer Oertlichkeit zum Settlement die chinesischen Souveränetätsrechte über dieselbe nicht berührt. Nachdem nun die meisten in Tientsin konsularisch vertretenen Staaten auch Settlements daselbst besitzen, und nachdem gerade in den letzten Monaten wieder mehrere Neugründungendieser Art, so von Japan, Rußland, Belgien und Italien vorgenommen wurden, schien es auch für Oesterreich-Ungarn angezeigt, sich in Verbindung mit der geplanten Errichtung eines Konsulates in Tientsin ein zur Gründung eines Settlements geeignetes Grundstück rechtzeitig zu sichern. Weiteres Zögern unsererseits hätte zur Folge gehabt, daß die wenigen für diesen Zweck noch vorhandenen großen Terrains von anderen Staaten okkupirt worden wären.

Im englischen Unterhause erklärte Unterstaatssekretär des Aeußern Cranborne, die russische Flagge auf den Seezoll-Gebäuden in Niutschwang sei gehißt worden, als die Russen die Stadt besetzten. Die Zollbeträge würden unter russischer Oberaufsicht von chinesischen Beamten eingezogen und von den russischen Behörden behufs späterer Verrechnung in Verwahrung genommen. Der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain erklärt, er könne keine Bürgschaft dafür übernehmen, daß die Regierung ihren Einfluß aufbieten werde, um die Einführung billiger, chinesischer Arbeitskräfte in irgend einem Theil des Reiches zu verhindern.

In Südafrika

haben die Buren wieder einen kleinen Erfolg zu verzeichnen, der in England recht peinlich berühren wird. Lord Kitchener meldete aus Pretoria: Eine Abtheilung des 9. Ulanen-Regiments fiel in einen Hinterhalt, Leutnant Macdonald und drei Mann wurden getödtet und fünf verwundet. Da der Rest der Meldung Schweigen ist, so ist als sicher anzunehmen, daß die Uebrigen in Gefangenschaft geriethen. Den Ort dieses Mißgeschicks giebt Lord Kitchener nicht an. In der Kapkolonie wird die Preßzensur von den englischen Behörden mit bekannter Energie gehandhabt; ihr sind neuerdings wieder mehrere Journalisten zum Opfer gefallen. Wie man aus Kapstadt telegraphirt, wurden der Redakteur Malan des Blattes „Ons Land" zu einem Jahr Ge-

---

„Ohne Examen"
oder:
„Im Schatten erblüht".

Original-Roman von John-Arnstadt.

[8] Nachdruck verboten.

Hatte ich aufgeschrieen vor freudigem Schreck? War ich erblaßt? Sie sahen mich Alle so verwundert an und Madame hatte den Arm besorgt um meine Taille gelegt. Ich glitt vor Grethchen nieder; sie fiel mir um den Hals und jubelte: „Tante Adele! Tante Adele!" Und ich küßte ihren Mund, ihre Stirn und die blonden Locken; ich lachte auch und weinte dazu.

„Mademoiselle Adele, ein Herr wünscht Sie zu sprechen," mahnte endlich die Vorsteherin und überreichte mir Herrn Waldecks Karte, „gehen Sie hinüber in den Salon, das Kind bleibt indessen hier."

Mit diesem Bescheid nahm sie Grethchen aus meinen Armen; ich erhob mich aus meiner knienden Stellung, sah, wie Alle das Kind umringten und hörte hinter geschlossener Thür noch das Lachen und Grethchens helle Stimme; dann stand ich vor ihm, dem gestern so trotzig Verschwundenen.

Hoch aufgerichtet und elastischen Schrittes trat mir Doktor Waldeck entgegen; sein überwachtes Gesicht trug noch Spuren von Aufregung; aber in den blauen Augen leuchtete es wundersam und über seine Züge glitt ein Lächeln milder Freude, wie ich es mir vor einer Minute noch nicht hätte hineindenken können. Er streckte mir beide Hände entgegen: „Sie sind Siegerin geblieben, Fräulein Adele!" Wie klangvoll, jubelnd fast, sprach er das! Dann zog er ein Schreiben, groß und versiegelt aus seiner Brusttasche und reichte es mir.

„Befördern Sie das Schriftstück zur Post. Der Brief enthält das Geständniß meiner gesellschaftlichen Niederlage: Ich gebe meinem Gegner keine Satisfaktion und mich selbst dem Gespötte der Anderen preis, ich, der „stolze Heinrich"! Ja, ja, freuen Sie sich nur Ihrer That, kleine Königin! Wie werden meine Freunde lachen, und die drüben . . .! Aber Sie haben recht, so recht; wenn ich es auch nicht einsehen konnte und wirklich eine ganze Nacht durchwandern mußte, um ein . . ., um Sie zu verstehen. Der Kampf ist aus, und nun bitte ich abermals: Bleiben Sie meines Hauses guter Geist; erziehen Sie mir Grethchen und — o wäre es Ihnen doch beschieden, Fräulein Adele — versuchen Sie es, mir, uns Allen, mein heißgeliebtes Weib zu retten!"

Ich drückte das Schreiben, das er mir gegeben, unbewußt gegen mein klopfendes Herz und legte meine Rechte fest in die seine. „Wir wollen mit vereinten Kräften streben, Herr Waldeck," sagte ich ernst. Dann schwiegen wir Beide; ich in dem überwältigenden Gefühl, soeben einen bedeutungsvollen Schwur ausgesprochen zu haben.

Nicht leicht war es, den Kontrakt mit der Institutsvorsteherin zu lösen; erst als Herr Waldeck ihr alles haarklein dargelegt und eine Thräne der Rührung in ihre Augen getreten war, wurde ich mit vielen guten Wünschen entlassen. Sie hatten mir alle nachgeblickt aus den Fenstern beim Fortgehen, die Französinnen und die kleine Deutsche, und hatten mir Grüße nachgewinkt, mit weißen, wehenden Tüchern. Mein Koffer wanderte unausgepackt wieder dahin, von wannen er gekommen, nämlich nach Hause, zu meinen Eltern mit Herrn Doktor und Grethchen und mir. Wir waren Tag und Nacht gefahren und erreichten meine Vaterstadt am Freitag, dem dritten Tage nach meiner Abreise von daheim. Wie flogen die Fenster an den Häuserreihen auf, als um die Mittagsstunde eine Extrapost über das Pflaster rasselte und der Postillon sein lustiges „So leben wir, so leb'n wir alle Tage" in die sonnige Frühlingsluft hinausschmetterte. Grethchen jauchzte immer laut auf bei dem Gedanken, meine Eltern und Geschwister kennen zu lernen, Herr Waldeck sah vergnügt zu mir herüber und mir selbst zitterte das Herz vor Erwartung und Freude, wenngleich manchmal ein Schatten der Besorgniß, ob die Eltern meinen Schritt auch billigen würden, darüber hinzog.

Auf dem Rathhausthurm schlug es Eins, als der Wagen vor unserem Hause hielt und mein Vater, vom Gericht kommend, um die Ecke bog. Ich sah ihn erbleichen und wanken und flog auf ihn zu, ihm die Angst vom Gesicht zu küssen. Wohl stellte ich ihm Herrn Waldeck, das Kind und mich selbst als Grethchens Erzieherin vor — wenn er mir diese Stellung erlauben wolle; der Doktor begrüßte ihn in liebenswürdigster Weise und sagte ihm, daß er gekommen sei, seine väterliche Einwilligung dazu zu erbitten; doch er schien unsere flüchtigen Worte nicht verstehen zu können; unheimlich still und verwundert führte er uns in das Haus, die Stiegen hinan. Vor der Küche blieb er stehen, öffnete die Thür ein wenig und rief mit zittriger Stimme hinein: „Mutter, es ist Besuch da!"

Der Geruch frischgebackener Eierkuchen quoll heraus, und jetzt kam — ihre eben abgelegte blaue Wirthschaftszürze noch in der Hand — meine gute Mutter. „Jesus, Adele!" schrie sie auf und musterte uns betroffen, „ist Dir etwas zugestoßen, mein Kind?"

Aber sie waren Alle schnell beruhigt und mit meinem Plane einverstanden, als Herr Waldeck überzeugungstreue Worte sprach und ihnen Einblick gewährte in sein Denken und die Verhältnisse. Ein einfaches Mittagsbrod vereinigte uns bald um den großen runden Tisch, daran ich vor wenig Tagen meinen letzten Morgenkaffee, so wehmüthig bewegt, im Kreise meiner Lieben getrunken. Wir war alles anders gekommen! — Die Eierkuchen, köstlich gerathen, schmeckten Grethchen viel besser, als „Dora's Omeletten", und ihr gewiß sehr werthvolles, schönes Spielzeug in Waldecksruh sollte „lange nicht so hübsch" sein, wie die pappköpfigen Puppen und zerbrochenen Pferde meiner Geschwister, mit denen sie in aller Eile innige Freundschaft geschlossen hatte.

Herr Waldeck hob sein Glas, gefüllt mit unserm selbstbereiteten, rothschimmernden Johannisbeerwein, ergriff tiefbewegt meines Vaters Hand und rief, zu mir herüberblickend: „Es lebe das treue, deutsche Herz!" Wir Alle stießen mit ihm an, und es gab guten Klang.

Der Postbote brachte eine Karte; Herr Waldeck nahm sie ihm ab und benachrichtigte meine Eltern lachend von „meiner glücklichen Ankunft in Vevey"; dann lud er sämtliche Beyermann's — die großen wie die kleinen — zu einem dreitägigen Pfingstbesuch nach Waldecksruh ein und verabschiedete sich nach dem Kaffee, um zu seinen Schwiegereltern zu reisen und mündlich die bereits brieflich eingeleiteten Pläne, Grethchen und mich zu ihnen zu bringen, sein Besitzthum zu verkaufen, zu befestigen und die alten Leute über den so glücklichen Ausgang der Duellgeschichte zu beruhigen. In die Nähe seiner angebeteten Frau durfte er freilich nicht dringen, der arme Mann. Auch ihr hatte er schriftlich Lebewohl gesagt in dem Gedanken, auf immer zu gehen; doch ob man der Schwerkranken seinen letzten Gruß überbracht hatte? Hoffentlich doch nicht!

Nach Lausanne bestellte, antwortende Briefe von dort, wo sie lebte, waren nicht eingetroffen, und die Ungewißheit, ob und wie sie alles erfahren, quälte Herrn Waldeck sichtlich, fortwährend zog er die Uhr, um den Zug, der ihn zu ihr tragen sollte, nicht zu versäumen.

Grethchen, völlig erschöpft und müde, sollte unterdessen mit mir hier bleiben bei den Meinen, und Sonntag Morgens wollten wir uns auf dem P.'schen Bahnhofe treffen, um nach halbstündiger Wanderung durch den Wald gemeinschaftlich in Waldecksruh einzuziehen. Welch' wunderbare Thatsache: Waldecksruh in Thüringen, so nahe meiner Heimath, und mein Weg dahin so seltsam! Wir kannten den Hof natürlich nicht, auch die genaueste Karte bezeichnete kein Gut dieses Namens, doch zog derselbe Luftstrom dahin, der die Blumen auf unserem Fensterbrett geküßt, und wenn man sich früh aufmachte, konnte man zur Mittagszeit bei einander sein, ein schöner Gedanke!

Der Sonntag war gekommen — nur allzuschnell. Als die Glocken ihr ehernes „Komme — bete!" hinausläuteten über Berg und Thal, traten wir, Grethchen und ich, unsere kleine Reise an, des Kindes halber wieder mit Extrapost. Um den zurückkehrenden Wagen zu Aller Freude recht auszunutzen, hatten meine beiden jüngsten Geschwister und Doktors Hildegard uns begleitet; wir saßen Kopf an Kopf, eine lustige, übermüthige Gesellschaft. Die Natur um uns her trug ihr blumen- und thauperlengesticktes Sonnenscheinkleid, und die Kinder jubelten mit den Lerchen um die Wette oder begleiteten die schmetternden Posthorn-Weisen mit ihren hellen, hohen Stimmchen. Unsere Kleinen waren zum ersten Male am Bahnhof. Wie lachte Grethchen, die Weitgereiste, Vielerfahrene, über ihre ängstlich erstaunten Gesichter, als „das wilde Eisenbahnpferd" angesaust kam und Bruder Gert, der Held, sich beide Ohren zuhielt! Ich ließ Chokolade und Kuchen bringen; die Kinder brachen „Kätzchen" von den Bäumen und Veilchen und Leberblümchen, und Hildegard flocht einen Kranz davon, für den bestimmt, welcher am meisten vertilgen konnte. Natürlich war es Gert. Grethchen legte ihm das Ehrenzeichen seines unverwüstlichen Appetites so feierlich um den neuen Strohhut, wie nur ein Edelfräulein den Sieger im Turnier bekränzt haben mag, aber er beugte das Knie nicht vor seiner Dame, der kleine, dicke Schelm, sondern küßte Grethchen lachend auf den Mund.

(Fortsetzung folgt.)

fängniß verurtheilt. De Jongh vom „Worcester Advertiser" und Bosloo, der Redakteur des Blattes in Somerset East, wegen Beleidigung der britischen Behörden zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Während die Transvaalkreise im Haag in Milners Abberufung immerhin ein erhebliches Zugeständniß Englands sehen, zumal Botha in seiner jüngsten Unterredung mit Kitchener auf die Unmöglichkeit hinwies, mit Milner zu unterhandeln, bleibt Krüger selbst sehr pessimistisch; er glaubt nicht an einen nahen Friedensschluß, weil England nicht die vollste Unabhängigkeit der Burenstaaten zugestehen will.

Aus dem Reiche.

Am 18. Oktober d. J. wird der Kaiser in Aachen eintreffen, um dort der Enthüllung des von Professor Schaper geschaffenen Denkmals Kaiser Wilhelms I. und der Einweihungsfeier des restaurirten Rathhauses beizuwohnen. — Die Königin von Würtemberg ist gestern Nachmittag zum Besuch ihrer Tochter, der Erbprinzessin zu Wied, in Potsdam eingetroffen. — Der Bischof Wilhelm Sommerwerk gen. Jacobi von Hildesheim vollendet am Sonntag, 21. d. Mts., sein 80. Lebensjahr. Wilhelm Sommerwerk gen. Jacobi ist am 21. April 1821 zu Minden geboren. Am 13. April 1871 erfolgte seine Wahl zum Bischof; er ist somit an Alter und Amtsdauer der Senior unter den Inhabern der preußischen Bischofssitze. — Das Ehrenmitglied des hessischen Städtetages, Bürgermeister Winter, welcher ein halbes Jahrhundert lang als solcher im Städtchen Homberg thätig war, Mitglied des Provinzial-Landtages, ist, 89 Jahre alt, gestorben. — Professor Virchow hat sich von Wiesbaden nach Florenz begeben. — Wie die „Kieler Zeitung" mittheilt, wird das von dem Kaiser der Marine gestiftete Denkmal des Großen Kurfürsten schon während der diesjährigen Kieler Woche enthüllt werden. — Das Gespenst einer Biersteuer geht gegenwärtig wieder einmal um. Abg. Müller-Fulda hat in der Budgetkommission den Ausspruch gethan, der Staatssekretär des Reichsschatzamts v. Thielmann plane für die nächste Session die Einbringung einer solchen Steuer. Diese soll als Staffelsteuer gedacht sein. — Das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft hat sich gestern für die Umwandlung in eine Handelskammer entschieden. — Der Berliner Magistrat hat dem Ersuchen des Polizeipräsidenten nachgegeben und die Polizeistunde für Schanklokale in Berlin auf 6 Uhr Morgens festgesetzt; früher sollen die Lokale nicht geöffnet werden. — Von einem gerichtlichen Novum wird aus Neustadt (Oberschl.) berichtet. Dort ist beim Amtsgericht der Gymnasialprofessor Dr. Scholz zum Amtsanwalt definitiv ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 20. April. Der Immediatbericht des Eisenbahnministers stellt mit Bezug auf die Finanzwirthschaft der Staatsbahnen in den letzten zehn Jahren Folgendes fest: Die Betriebseinnahmen sind nicht nur im Ganzen, sondern auch auf das Kilometer sehr beträchtlich gestiegen, ebenso die Ausgaben. Der Betriebsüberschuß zeigt folgende Entwickelung: Er betrug im Jahre 1889 rund 386 Millionen Mark, oder 16 344 Mark auf das Kilometer, und bedeutete eine Verzinsung des Anlagekapitals von 6,26 Prozent. Er war im Jahre 1899 auf 563 Millionen Mark, oder 18 708 Mark auf das Kilometer, gewachsen und bedeutete eine Verzinsung des Anlagekapitals von 7,28 Prozent, also mehr als ein Prozent mehr denn am Anfang der Berichtsperiode. Aus den Ueberschüssen der Eisenbahn sind seit 1882 nicht weniger als 1 Milliarde 390 Millionen Mark für Zwecke anderer Ressorts zur Verfügung gestellt worden, und zwar ist diese Inanspruchnahme des Eisenbahnüberschusses für allgemeine Staatszwecke stetig gestiegen. „Die finanzillen Ergebnisse der Staatseisenbahnverwaltung sind seit Durchführung der Verstaatlichung der Privatbahnen, insbesondere in der hier in Betracht gezogenen zehnjährigen Wirthschaftsperiode, überaus günstige gewesen und haben die Erwartungen erheblich übertroffen. Während man bei dem Uebergang zum Staatsbahnsystem Schutzmaßregeln gegen nachtheilige finanzielle Rückwirkungen auf den gesamten Staatshaushalt treffen zu sollen glaubte, haben umgekehrt die für den Staat erworbenen und die von ihm neu gebauten Bahnen in Vereinigung mit den älteren Linien die Staatsfinanzen von Jahr zu Jahr günstiger beeinflußt und die Finanzlage des Staates zu einer so befriedigenden gestaltet, wie sie jetzt dasteht. Somit ist es unter dem Staatseisenbahnsystem nicht nur möglich geworden, durch Aufschließung wirthschaftlich zurückgebliebenenr Landestheile und Durchführung einer einheitlichen Verkehrspolitik auf die wirthschaftliche Entwickelung des ganzen Landes ausgleichend und belebend einzuwirken, sondern auch durch die hohen Erträge der Staatsbahnen zu der reichen Ausstattung des Staatshaushalts in allen seinen Zweigen und zu einer dauernden Befestigung der Finanzkraft des Staates wesentlich und in erster Reihe beizutragen."

— Nach dem „Deutschen Postboten" hat der Staatssekretär des Reichspostamts vor Kurzem über den Verkehr zwischen Beamten und Unterbeamten der Post-Verwaltung folgenden Erlaß an die kaiserlichen Ober-Postdirektionen gerichtet: „Es ist neuerdings zur Sprache gekommen, daß im Bereiche der Post- und Telegraphenverwaltung zuweilen Beamte, namentlich jüngere, im dienstlichen Verkehr nicht genügend Rücksicht auf das Ehrgefühl der Unterbeamten nehmen und es grundsätzlich unterlassen, diese mit „Herr" anzureden. Wenn ich im Hinblick auf das bestehende gute Verhältniß der Beamten zu den Unterbeamten auch davon absehen kann, bestimmte Vorschriften über die äußere Form des dienstlichen Verkehrs mit Unterbeamten zu erlassen, so habe ich mich doch in der Sitzung des Reichstags am 21. Februar d. J. veranlaßt gesehen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Ich erwarte, daß die kaiserlichen Ober-Postdirektionen im Sinne meiner dort abgegebenen Erklärung dahin wirken werden, daß die Beamten, wie in ihrem dienstlichen und außerdienstlichen Verhalten überhaupt, auch den Unterbeamten gegenüber unbedingt angemessene Formen beobachten und Alles vermeiden, was den Unterbeamten berechtigten Grund zur Klage geben könnte. (gez.) v. Podbielski."

— Ueber die neuen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke des ostasiatischen Expeditionskorps macht die „D. Verkehrsztg." nähere Angaben. Danach erhalten alle Angehörigen des Expeditionskorps ohne Rücksicht auf Waffengattung, Truppentheil oder Verwaltungszugehörigkeit im Wesentlichen eine gleiche Uniform. Zum Gebrauche während des Winters sind Feldmütze, Rockbluse und Hose aus feldgrauem Tuche (Hose für Offiziere und Beamte aus feldgrauem Satin oder Trikot) bestimmt. Unterscheidungszeichen für die verschiedenen Waffengattungen und Feldverwaltungsbehörden sind die farbigen Besatzstreifen der Mützen sowie die farbigen Vorstöße der Kleidungsstücke. Feldmütze, Rockbluse und Hose für den Sommer sind aus khakifarbigem Drillich- oder Baumwollstoffe hergestellt und für alle Truppen und Beamte gleich. Die Bordmütze fällt weg. Bei den Rockblusen sind die vorderen Knöpfe verdeckt. Hinten befinden sich Knöpfe von mattem, gelbem Metalle mit der Kaiserkrone. Alle Mannschaften und Unterbeamten erhalten einen Mantel von feldgrauem Tuche nach dem bisherigen Schnitte mit den für die Rockblusen vorgeschriebenen Metallknöpfen. Der Helm behält die alte Form, ist aber mit feldgrauem Tuche bezogen und vorn mit dem Reichsadler versehen. Vorder- und Hinterschirm sind von grauem Leder. Neu eingeführt wird an Stelle des Strohhuts der Tropenhelm aus Kork, der mit khakifarbigem Baumwollstoff überzogen und vorn ebenfalls mit dem Reichsadler versehen ist. An der Kopfbedeckung (Feldmütze, Helm, Tropenhelm) wird ausschließlich die Reichskokarde getragen.

Ausland.

In Wien wird von radikal-deutscher Seite schon heute eine Fortsetzung der Erörterung über die Rede des Erzherzogs Franz Ferdinand in Sachen des Katholischen Schulvereins angekündigt. Die Radikaldeutschen fordern, daß die Regierung Farbe bekenne; wenn sie nicht die Macht habe, die außerparlamentarischen Einflüsse zu brechen, so solle ihr um jeden Preis jeder Kredit verweigert werden. Inzwischen beeilen sich die klerikalen Zeitungen und Vereine Wiens, ihre Freude über den Entschluß des Thronfolgers auszusprechen, den sie offen als eine Abwehr politischer Sonderbestrebungen bezeichnen. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß es sich um einen von den Klerikalen gegen die Regierung gerichteten Vorstoß handle. — Im Abgeordnetenhaus verlangte gestern vor dem Schluß der Sitzung der Alldeutsche Eisenkolb, daß der aus Anlaß des Papstjubiläums geplante Umzug in Wien verboten werde, da öffentliche Aufzüge während der Tagung des Reichsrathes unstatthaft seien. Der Präsident erwidert, daß er hierüber nicht zu bestimmen habe. (Widerspruch; Lärm bei den Alldeutschen. Rufe: „Los von Rom!")

In London beschloß gestern eine Versammlung der Mitglieder der Börse von Newcastle, bei dem Schatzkanzler Hicks Beach den Erlaß der Kohlenausfuhrsteuer für vor dem 18. April abgeschlossene Kontrakte nachzusuchen, und stimmte einem Antrage zu, in welchem gegen die Kohlenausfuhr im Prinzip Einspruch erhoben wird. Depeschen aus Hull, Grote und Grimsby melden, die Ausfuhrsteuer verursache ernste Verluste für die Exporteure; mehrere hätten große Kontrakte mit dem Auslande abgeschlossen. In Cardiff rief die Annahme der Ausfuhrsteuer Bestürzung hervor. Unter den Grubenbesitzern in Süd-Yorkshire, welche Gas- und Dampfkohlen nach dem Kontinent exportiren, rief die Steuer Beunruhigung hervor. — Im Unterhause erklärte Schatzkanzler Hicks Beach, die Frage, ob nach bereits abgeschlossenen Verträgen zu liefernde Kohle von der neuen Steuer freizulassen sei, werde von ihm noch erwogen, der Erste Lord des Schatzes Balfour erklärte, die Regierung werde nicht eher andere Gesetzesvorlagen einbringen, als bis die Finanzgeschäfte und die Zivilliste erledigt sind. Sodann wird über eine Resolution berathen, durch welche die Regierung ermächtigt wird, eine Anleihe von 60 Millionen Pfund Sterl. aufzunehmen, entweder durch Ausgabe 2¾prozentiger Konsols oder weiterer Kriegsanleihescheine, oder durch Ausgabe von Schatzwechseln und Schatzkammerobligationen. Die neuen Zölle sind gestern Morgen sofort nach ihrer Annahme im Unterhause in Kraft getreten. Die Detailzuckerhändler haben die Preise bereits um einen halben Penny pro Pfund erhöht.

Kunst und Literatur.

Das 2. Aprilheft (Nr. 14) von „Bühne und Welt" (Otto Elsners Verlag, Berlin S. 42) bringt den Schluß der interessanten Abhandlung des bekannten Napoleonforschers Professor August Fournier über die Beziehungen des korsischen Imperators zum Theater, insbesondere zu seinem Liebling, dem „König der Tragödie" Talma, dessen wohlgetroffenes Porträt die erste Kunstbeilage dieses Heftes ziert. Ferner finden wir den Abschluß von Wilhelm Henzens Studie über August Bungerts homerische Musiktragödie, ein beredtes Plaidoyer Professor Martin Krauses für Siegfried Wagners „Herzog Wildfang"; Scenenbilder aus der Leipziger und Münchener Aufführung sind beigegeben. Die letzten Ereignisse in der Berliner Musikwelt skizzirt Max Marschalk, die letzten Berliner Premieren Heinrich Stümcke. Aus Bierbaum-Thuilles neuem Bühnenspiel „Gugeline" sehen wir ein Scenenbild aus der Bremer Erstaufführung. Geschichtliche Entwickelung und gegenwärtige Lage des königlichen Hoftheaters in Kassel schildert Hermann Blumenthal in einem durch zahlreiche Porträts und Rollenbilder der Kasseler Bühnenangehörigen illustrirten Artikel.

Gerichts-Zeitung.

Mainz, 19. April. Wegen angeblicher Beleidigung des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps hat die Militärbehörde die Untersuchung gegen den Redakteur der „Mainzer Volksztg.", den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Haas, eingeleitet. Haas wurde gestern vom Untersuchungsrichter vernommen. Die betreffende Notiz war einem anderen Blatte entnommen, welchem konnte sich der Redakteur nicht mehr entsinnen.

Elberfeld, 19. April. Im Militärbefreiungsprozeß wurde heute eine Anzahl verjährter Fälle behandelt, in denen zuerst Baumann beschuldigt wird, Gestellungspflichtige dorthin geschickt zu haben, wo Dr. Schimmel musterte. Auf Befragen des Rechtsanwalts Dr. Wallach giebt Schimmel zu, in dem Rufe gestanden zu haben, daß er oberflächlich und schnell untersuche und an die Diensttauglichkeit hohe Anforderungen stelle; das sei wahr. Baumann bestreitet in allen Fällen schuldig zu sein und erklärt, er kenne die Leute nicht. Hierauf wird beschlossen, den Generalarzt a. D. Dr. Lindemann in Münster und mehrere andere Militärärzte als Zeugen zu laden, und sodann die Verhandlung auf Montag vertagt.

— Vor dem Pariser Schwurgericht fand gestern unter großem Andrang des Publikums der Prozeß gegen die russische Studentin Vera Gelo statt, die durch einen Revolverschuß, den sie auf den Professor an der Sorbonne Deschanel abgab, ihre Freundin Zelenine so schwer verletzte, daß diese nach einiger Zeit starb. Die Angeklagte weigerte sich, irgend welche Angabe über die Art der Beschimpfung zu machen, deren Opfer sie war, und deren Urheber, wie sie sich überzeugt habe, nicht der Professor Deschanel sei. Sie erklärte nur, daß jenem Mann ein Finger fehle, daß die Beschimpfung ihr in Genf zugefügt wurde, sowie, daß sie den Urheber derselben auf dem Madeleineplatz in Paris wiedergesehen, ihn dann aber aus den Augen verloren habe. Hierauf begannen die Zeugenvernehmungen. Der erste Zeuge war Professor Deschanel. Derselbe trat schwankenden Schrittes, unterstützt von einem Sekretär, an die Schranke. Er schilderte den der Anklage zu Grunde liegenden Vorgang, fügte hinzu, daß er seit 27 Jahren nicht in Genf gewesen und huldigte in bewegten Worten dem Opfer des Angriffs. Die Angeklagte wendete sich an Deschanel, den sie um Verzeihung bat; sie gab ihr Ehrenwort, daß sie sich getäuscht habe und brach in Schluchzen aus. Nach dem Zeugenverhör gaben die Aerzte ihr Gutachten dahin ab, daß die Angeklagte für ihre That nur in beschränktem Maße verantwortlich gemacht werden könne. Der Staatsanwalt selbst plaidirte für Milde und unter lebhaftem Beifalle des Auditoriums wurde Vera Gelo vom Gerichtshofe freigesprochen.

Zur Lohnbewegung der Siederei-Arbeiter.

Die Direktion der Pommerschen Provinzial-Zucker-Siederei macht Folgendes bekannt: Die Nr. 88 des „Volksboten" vom Dienstag, den 16. April 1901, enthält einen Artikel über die Lohnverhältnisse der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei, welcher der Richtigstellung bedarf: Die Tagelohns-Arbeiter der Siederei beziehen allerdings einen Monatslohn von 75 Mark, aber sie bekommen außerdem die Ueberstunden und die Sonn- und Festtage, falls sie an diesen Tagen arbeiten, extra bezahlt und zwar erhalten sie in letzterem Falle 2,50 Mark für 6 Arbeitsstunden; sie bekommen ferner eine Theuerungszulage von 36 Mark pro Jahr. Da das Jahr nach Abzug der Sonn- und Festtage 305 Werktage hat, so beträgt der Verdienst an Tagelohn für jeden Werktag von 10 Stunden 3,07 Mk.; außerdem verdienen die meisten Tagelohns-Arbeiter für Ueberstunden und für Arbeit an Sonn- und Festtagen 100 bis 150 Mark jährlich extra, sodaß die Tagelohns-Arbeiter mindestens eine Einnahme von 1000 Mark und darüber jährlich haben. Die Arbeiter im Akkord verdienen 1200, 1300, ja eine Anzahl verdient sogar über 1400 und über 1600 Mark pro Jahr. Im Jahre 1900 haben sämtliche erwachsenen Arbeiter der Siederei im Durchschnitt 1170 Mark Lohn verdient. (Handwerker und Vorarbeiter sind bei dieser Berechnung ausgeschlossen.) Die Mädchen erhalten im Tagelohn 1,50 Mark, die jugendlichen Arbeiter 1,50 bis 2,20 Mark pro Arbeitstag von 10 Stunden; bei Akkordarbeit stehen sie sich besser. — Die Siederei liefert außerdem noch den Arbeitern Arbeitskittel, Blousen und Schürzen gratis und im Winter billige Kohlen zum Einkaufspreise; sie zahlt jährlich über 10 000 Mark Pensionen an Invaliden und Wittwen früherer Arbeiter. Diese Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind vor mehreren Jahren von den Arbeitern der Siederei selber in Gemeinschaft mit der Direktion festgesetzt und als vollständig befriedigende und auskömmliche bezeichnet. — Die Direktion hat sämtlichen Arbeitern vor zwei Jahren eine Theuerungszulage von 36 Mark pro Jahr bewilligt, womit die Arbeiter sich zufrieden erklärten; sie hat jetzt eine Miethszulage von 24 Mark pro Jahr zugestanden, sodaß die Siederei seit zwei Jahren eine Lohnerhöhung von 60 Mark pro Jahr vorgenommen hat. Die Arbeiter verdienen jetzt also allein für Tagelohn bei zehnstündiger Arbeitszeit an Werktagen 3,15 Mark, oder mindestens 960 Mark pro Jahr, und im Durchschnitt an Lohn insgesamt ca. 1200 Mark pro Jahr. Die Arbeiter sind mit der Erhöhung von 24 Mark nicht zufrieden, sondern sie behaupten, die Verhältnisse hätten sich plötzlich so geändert, daß sie alle, auch die Akkordarbeiter, 120 Mark Lohn pro Jahr mehr und höhere Bezahlung der Ueberstunden verlangen müßten. Die Mädchen und jugendlichen Arbeiter verlangen 75 Mark Lohn pro Jahr mehr. Dieses Verlangen hat die Direktion abgelehnt, da sie sich überzeugt hat, daß die bezahlten Löhne den Verhältnissen in Stettin in vollkommenster Weise entsprechen. Es giebt keine bessere und günstigere Arbeitsgelegenheit das ganze Jahr hindurch, wie in der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei in Stettin.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. April. Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung hielt gestern ihre Monatsversammlung im Saale des Restaurants „Zum Greif" ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr G. Schrauder, gedachte zunächst der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder, deren Andenken geehrt wurde. Eine eingehende Berathung fand die Frage wegen Beitritts zur Sterbegeld-Vereinigung des deutschen Gastwirthsverbandes. Diese Sache hatte schon mehrfach die Versammlung beschäftigt, doch hatte sich bisher wenig Neigung zum Beitritt zu der neubegründeten Sterbekasse gezeigt. Inzwischen waren derselben aber bis zum 5. Februar bereits 52 Verbandsvereine beigetreten und hat sich herausgestellt, daß die Bedingungen überaus günstig sind; die Beiträge werden im Umlageverfahren erhoben und wird, je nach der Dauer der Zugehörigkeit ein Sterbegeld von 100—500 Mark gezahlt. Unter diesen Umständen wurde beschlossen, daß der Verein als solcher der Sterbegeld-Vereinigung beitreten soll. Gleichzeitig wurde beschlossen, sowohl dem in Stralsund stattfindenden Zonentag, wie dem diesjährigen Gastwirthstag in Oldenburg den Antrag zu unterbreiten, daß auch die Frauen der Mitglieder unter den gleichen Bedingungen die Vortheile der Kasse genießen können. — In den Prüfungs-Ausschuß für das Lehrlingswesen wurden die Herren Klotzmann und Engelmann als Arbeitgeber, die Herren Noack und Borchardt als Arbeitnehmer gewählt. — Am 14. Mai d. Js. trifft der Gastwirthe-Verein aus Charlottenburg in Stärke von 70 bis 80 Personen zur Besichtigung von Stettin und Umgegend ein, und wurde beschlossen, die Gäste zu empfangen und mit denselben eine Dampferfahrt bis zur Höhe von Kratzwiek und zur Besichtigung der Hafenanlagen zu unternehmen, bei welcher zahlreiche Betheiligung der hiesigen Mitglieder erwünscht ist.

— Die Schulknaben Karl Berndt und Fritz Kupfermann hierselbst haben am 25. Februar d. Js. den Knaben Wilhelm Mencke, welcher beim Schlittschuhlaufen auf dem Eise der Oder in die offene Fahrrinne gerathen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese lobenswerthe That wird durch den Herrn Regierungs-Präsidenten zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— Eine Feldbriefpost nach China geht von Berlin wieder am Freitag, 26. April, ab. Diese Feldpost befördert nur Briefe und Postkarten.

— In Kreckow ist neuerdings eine Posthülfsstelle eingerichtet worden.

— Dem Eisenbahn-Direktor Friedr. Stephan hierselbst ist der königl. Kronen-Orden 3. Klasse verliehen.

— Vom 21. d. Mts. ab wird der Schalter des Postamts 7 (Oberwiek 18) an Sonn- und allgemeinen Feiertagen für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen bleiben.

— Der Referendar Dr. Zweck im Bezirk des hiesigen Ober-Landesgerichts ist zum Gerichtsassessor ernannt.

Berliner Börse vom 19. April 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70 G
Brüssel	8 Tg.	80,95 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30
London	8 Tg.	20,405 B
do.	3 Mt.	20,24 G
Madrid	14 Tg	59,80 G
New-York	vista	4,175 G
Paris	8 Tg.	81,10 G
do.	2 Mt.	80,75 G
Wien	8 Tg.	84,90 B
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85 G
Italienische Plätze	10 Tg.	76,95 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,45
do.	3 Mt.	213,35
Warschau	8 Tg.	215,65 G

Bankdiskont 4½. Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20 Francs-Stücke	16,25
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische „	80,95 G
Englische Bankn.	20,42
Französische „	81,10
Holländische „	168,70 G
Oesterreich. „	84,90 G
Russische „	216,10
Zollcoupons 100 R.	323,90

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c	3½	98,20
„ „	3½	98,20
„ „	3	88,10 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	98,00 B
„ „ „	3½	98,20 B
„ „ „	3	88,10 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,25 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	93,10 G
Berliner „ 1898	3½	97,50 G
Breslauer „	3½	95,90 G
Casseler „	3½	93,75 G
Dortmunder „	3½	93,00 G
Düsseldorfer „	3½	96,50 G
Duisburger „	3½	92,10 G
Elberfelder „	4	92,80 G
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	93,30 G
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	95,25
„ Stadt-Anleihe	3½	94,90 B
Kölner „	4	102,25 G
Magdeburger „	3½	93,[illegible]0 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,80
Pommersche „	3½	94,20
Posener „	3½	93,5[illegible] G
„ „	3	84,50
Rheinprov.-Obl.	3½	95,00
„ Ser. 18	3½	—,—
„ „ 19	3½	96,20
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,50 G
„ „	3½	95,00
Westpr. „	3½	94,90
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
„ „	4½	108,75 G
„ „	4	104,70 G
„ „	3½	98,20 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,
„ „	3½	96,20 G
„ „	3	85,40 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	97,25 G
Ostpreußische „	3½	95,60 G
„ „	3	85,50 G
Pommersche „	3½	95,70
„ „	3	85,30 G
Posensche 6—10 „	4	101,60
„ Serie C. „	3½	95,30 B
„ „ A. „	3	—,—
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	96,60
„ landschaftl. „	3	85,20 B
Schles. altlandsch. „	3½	96,20
„ „	4	—,—
„ landsch. neue „	3½	97,00 G
Schlesw.-Holst. „	4	101,20
„ „	3½	94,70
„ „	3	84,80
Westfälische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,10 G
„ „ I. „	3	85,50 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,90 G
„ „	3½	95,50 G
Pommersche „	4	102,10 G
„ „	3½	94,50 G
Posensche „	4	102,00
„ „	3½	94,60 G
Preußische „	4	101,50 B
„ „	3½	94,50 G
Rhein. u. Westf. „	4	102,00 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	101,80 G
Schlesische „	4	101,60 G
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,70 G
„ „	3½	94,60 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	86,50 G
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	86,10 G
„ „ amort.	4	103,10 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,50

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	50,80
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer. „	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,30
Köln-Mind. Präm.	3½	132,40
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	131,80
Lübecker „	3½	134,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	131,25 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	74,50 G
Barletta-Loose	—	20,90
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,50 G
„ Stadt	6	39,50 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,20
Chines. Staats- „	5½	—,—
„ 1895 „	6	102,75 G
„ 1896 „	5	94,40
„ 1898 „	4½	80,80 G
Finländische Loose	—	68,20 G
Griechische Anleihe	1,60	39,80 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,75 G
„ Gold- „	1,60	38,50 G
Italienische Rente	4	96,10 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,10 B
Oesterr. Gold-Rente	4	100,10 G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	97,90 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	—,—
„ 1860er Loose	4	141,50
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	91,00 G
„ „ 1889	4	77,90
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	96,10 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	94,40 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,60
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,75 G
„ amort. St.-A.	4	67,30 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	99,90 G
„ 400 Frcs.-L.	—	112,75
Ungar. Gold-Rente	4	98,90
„ Kronen-Rente	4	93,40
„ Staats-R. 1897	3½	83,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
„ 2—9. 12—15	3½	90,00 G
„ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,00 G
„ 1910 20	3½	90,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,40 B
„ „ „ „ 2	3½	109,90 B
„ „ „ „ 5	3½	91,50 G
„ „ „ „ 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45,00 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
„ „	4	97,80 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ „ alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	82,50 G
„ „	3	71,75 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
„ Präm.- „	4	129,90 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
„ „ 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,60 G
„ „ 9	3½	89,80 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,10 G
„ „ 11. 12	4	86,10 G
„ „ 2. 3	3½	81,10 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,50 G
„ „ 4	4½	114,10 G
„ „ 10	4½	110,90 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,50 G
„ „ 1909	4	99,00 G
„ „ Com.-	3½	93,40 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,40 G
„ „	—	85,25 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,30 G
Rheln. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. „	4	97,60 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,00 G
„ „	4	98,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,20 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	124,75 G
Altdamm-Colberg	127,50 G
Braunschw. Landeseisenb	136,60 G
Crefelder	99,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	158,00
Eutin-Lübeck	55,00 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	132,75 G
Lübeck-Büchen	138,50 B
Marienburg-Mlawka	72,80 G
Ostpreußische Südbahn	87,30

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	127,50 G
Breslau-Warschau	83,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,30 G
Ostpreußische Südbahn	112,25 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	127,50
Allgem. Deutsche Klbg.	106,50 G
„ Lok.- u. Strb.	156,25 G
Barmen-Elberfelder	218,00 B
Bochum-Gelsenkirchener	123,50 G
Braunschweiger	125,00 B
Breslauer Elektr.	139,10 G
„ Straßenbahn	178,00 G
Elektr. Hochbahn	119,75 G
Gr. Berliner Straßenb.	229,50
Hamburger „	170,75 G
Magdeburger „	157,00
Stettiner „	131,40 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,50 B
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,30 B
Stargard-Küstrin 3½%	89,00 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,50 G
Breslauer Rhederei	122,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	123,40
Hansa, Dampfschifff.	142,10 G
Kette, D. Elbschifff.	84,10 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	119,40
Schles. Dampfer-Co.	81,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	133,00
Bergisch-Märkische Bank	148,20 G
Berliner Bank	102,30 G
„ Handels-Ges.	152,10
Braunschw. Bank	117,75 G
Breslauer Diskont-Bank	95,80 G
Chemnitzer Bank-Verein	111,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	203,00
„ Genossensch.-Bank	106,10 G
Disconto-Comm.	185,00 G
Gothaer Grundkred.-Bank	121,80 G
Hamb. Hypotheken-Bank	148,25 G
Hannoversche Bank	122,30 G
Kieler „	—,—
Kölner Wechslerbank	101,10 G
Königsb. Vereins-Bank	—,—
Leipziger Bank	145,75 G
„ Credit-Anstalt	183,50 G
Magdeburg. Bank-Verein	123,70 G
„ Privatbank	102,30 G
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 B
„ Hyp.-Bank	187,50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	53,50 G
Meining. Hyp.-B. 80%	124,75 G
Mitteld. Bodencredit	107,25 G
„ Credit-Bank	112,00 B
Nationalbank für Dtschl.	127,30 G
Nordd. Creditanstalt	116,50 G
„ Grundcredit	90,80 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	78,50 G
Preuß. Bodencredit- „	133,90 G
„ Centr.-Boden- „	158,00 B
„ Hypoth.-Akt.- „	11,00 G
„ Pfandbrief- „	117,75 G
Reichsbank	150,00 B
Rheinische Bank	82,25 G
Sächsische „	143,50
Westdeutsche „	115,0[illegible] G
Westfälische „	114,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien. Berliner Union	113,00
Bock	167,50 G
Böhm. Brauhaus	209,75 G
Bolle Weißbier	99,60 G
Landré „	199,25 G
Patzenhofer	200,50 G
Pfefferberg	243,50 G
Schöneberg Schl.	182,25 G
Schultheiß	225,25 G
Bochumer	166,50 G
Germania Dortm.	200,50 G
Accumulatoren-Fabrik	127,50
Allgem. Berl. Omnibus	177,75 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	202,80
Aluminium-Industrie	151,30
Anglo-Central-Guano	86,10 G
Anhalt. Kohlenwerke	98,75 B
Berl. Elektricitäts-Werke	175,00
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	87,75 G
Bielefeld. Masch.	183,75 G
Bismarckhütte	235,50 G
Bochumer Bergwerk	26,00 G
„ Gußstahlwerke	198,50
Braunschw. Kohlenwerke	158,75 G
Bredower Zuckerfabrik	67,10 G
Breslauer Oelfabrik	79,25 G
Chemische Fabrik Buckau	108,25 G
Concordia Bergbau	286,75 G
Deutsche Gasglühlicht	419,75 G
„ Spiegelglas	149,25 G
„ Steinzeug	272,50 G
„ Waffen u. M.	189,75 G
Donnersmarck-Hütte	[illegible]3,00 G
Dortmund Union	79,75 G
Dynamite Trust	161,10 G
Egestorff Salzwerke	145,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	161,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	115,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	73,25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	241,50 G
„ Masch. conv.	189,10
Hamburger Elektr.-Werke	151,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	98,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	330,10 G
Hibernia Bergw.-Ges.	184,40 G
Hirschberger Leder	132,50 G
„ Maschinen	87,00 G
Höchster Farbwerke	338,00 B
Hörderhütte conv. neue	100,25 G
Hoffmann Stärke	171,00
Hofmann Waggon	238,75 G
Ilse Bergbau	156,75 G
Köln. Bergwerke	341,00 G
König Wilhelm conv.	181,00 G
„ „ St.-Pr.	239,00 G
Lauchhammer	111,60 G
Laurahütte	214,10
Ludwig Löwe u. Co.	314,00 G
Magdeb. Allg. Gas	129,60 G
„ Baubank	92,25 G
„ Bergwerk	449,00 B
„ „ St.-Pr.	149,00 B
„ Mühlen	120,50 G
Nähmaschinenfabrik Koch	137,25 G
Norddeutsche Eiswerke	67,00 G
„ Gummi	83,00 G
„ Jute-Sp.	56,50 G
Nordstern Bergwerk	224,70 G
Oberschles. Chamotte	141,50 G
„ Eisenb.-Bedarf	124,50 G
„ Eisen-Industrie	122,75 G
„ Kokswerke	142,50 G
„ Portl.-Cement	121,10 G
Oppelner Portl.-Cement	122,25 B
Osnabrücker Kupfer	97,50
Phönix Bergwerk	161,00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	173,10 G
Rhein-Nassau Bergwerk	144,50
„ Metallwerk	143,00 G
„ Stahlwerk	170,25 G
Rhein.-Westf. Industrie	225,10 G
„ Kalkwerke	108,00 B
Sächsische Gußst. Döhl.	187,50 G
Schering Chem. Fabrik	220,50 G
Schles. Bergb. Zink	318,00 G
„ Elektr.- u. Gasg.	111,75 G
„ Kohlenwerk	35,50 G
„ Portl.-Cement	156,00 G
Siemens u. Halske	157,00 G
Stettin-Bredow Cement	140,00 G
„ Chamotte	295,00 G
„ Elektric.-Werke	134,25 G
„ Gristow	92,50 G
„ Vulkan B.	196,25
Stoewer Nähmaschin.	77,75 G
Stolberger Zink	77,00 G
„ „ St.-Pr.	151,00 G
Stralsund. Spielkarten	128,25 G
Union Chem. Fabrik	123,50 G
„ Elektricit.-Ges.	126,[illegible]0 G
Varziner Papierfabrik	208,25 G
Victoria Fahrrad	51,25 G

— Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps. Schapper, Major und Abtheilungs-Kommandeur im Feldartillerie-Regiment Nr. 70, unter Versetzung zum 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2, mit der Führung dieses Regiments beauftragt. Pitschel, Major und Abtheilungs-Kommandeur im Feldartillerie-Regiment Nr. 36, unter Versetzung zum 2. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17, mit der Führung dieses Regiments beauftragt. Maschke, Oberstleutnant à la suite des Fußartillerie-Regiments Encke (magdeburg.) Nr. 4 und Erster Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn, zum Kommandeur des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 ernannt. Kremser, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Garde-Fußartillerie-Regiment, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Artillerie-Offizier vom Platz in Swinemünde ernannt. Müller (Johannes), Hauptmann und Kompagnie-Chef im Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, als Mitglied zur Artillerie-Prüfungskommission versetzt. Stützke, Oberleutnant im Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, zum Kompagnie-Chef ernannt. Exner, Major in der 1. Ingenieur-Inspektion und Ingenieur-Offizier vom Platz in Swinemünde, zum Kommandeur des Pionier-Bataillons Nr. 18 ernannt. Lüning, Hauptmann in der 2. Ingenieur-Inspektion, unter Versetzung in die 1. Ingenieur-Inspektion, zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Swinemünde ernannt. Molle, Oberleutnant im pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, in die 3. Ingenieur-Inspektion versetzt. v. Rocheid, Leutnant im 2. pomm. Ulanen-Regiments Nr. 9, Bodenstein, Oberst und Kommandeur des 1. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 2, mit Pension und der Regiments-Uniform, Hamm, Oberstleutnant und Kommandeur des 2. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17, mit Pension und der Regiments-Uniform — der Abschied bewilligt. Bock, Major z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, von der Stellung als Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk Görlitz enthoben. Boeckler, Oberstleutnant z. D., mit dem 25. April d. Js. von der Stellung als Kommandeur des Landwehr-Bezirks II Braunschweig enthoben und gleichzeitig, unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit seiner Pension und der Uniform des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, v. Homeyer, Hauptmann z. D., unter Enthebung von der Stellung als Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk Deutsch-Eylau, mit seiner Pension und der Uniform des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Jourdan, Oberstleutnant und Kommandeur des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2, mit Pension, dem Charakter als Oberst und der Regiments-Uniform, Richter, Major bei der 1. Traindepot-Direktion, à la suite des Train-Bataillons Nr. 17, mit Pension, der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des 1. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 2 — der Abschied bewilligt. Fock (Robert), Oberleutnant der Feldartillerie 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stralsund, Schmieden, Rittmeister der Kavallerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Belgard, diesem mit seiner bisherigen Uniform, Rieck, Rittmeister des Trains 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stargard, mit der Landwehr-Armee-Uniform. Woermann, Oberleutnant der Reserve des Infanterie-Regiments von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 (II Berlin), mit der Landwehr-Armee-Uniform, Eckel, Hauptmann der Reserve des Infanterie-Regiments von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 (I Breslau), mit seiner bisherigen Uniform, Sommermeyer, Oberleutnant der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Schlawe — der Abschied bewilligt. Kaiser, Stabs- und Bataillons-Arzt des 2. Bataillons 6. bad. Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, bei dem Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 zum Oberstabsarzt befördert, unter Ernennung zum Regiments-Arzt. Dr. Sommer, Unterarzt beim 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, zum Assistenz-Arzt befördert. Dr. Schwenkenbecher (Anklam), Unterarzt der Reserve, zum Assistenz-Arzt befördert. Dr. Thiele, Assistenz-Arzt bei der Unteroffizier-Schule in Weißenfels, zum 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2 versetzt. Dr. Jaeckel, Oberstabs- und Regiments-Arzt des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

* **Stettin**, 20. April. Wer in den letzten Tagen, des wenig freundlichen Wetters ungeachtet, seine Schritte oder sein Rad einmal nach der Falkenwalder Chaussee hinausgelenkt hat, wird auf dem Felde hinter Westend, dort wo sich früher die Radfahrbahn befand, eine emsige Thätigkeit bemerkt haben. Der Boden wurde sorgfältig eingeebnet, ein langer Zaun errichtet und allerlei Baumaterial in Menge angefahren, woraus inzwischen bereits die Gerippe für große Hallen entstanden sind. Jetzt sind auch Schilder hergestellt, die Jedermann den Zweck dieser umfangreichen Arbeiten kundthun, es handelt sich um Vorbereitungen für die große Landwirthschaftliche Ausstellung, welche zu gleicher Zeit mit dem Pferdemarkt Anfang Juni hier abgehalten werden soll.

* Festgenommen wurden 7 Personen, darunter 2 wegen Eigenthumsvergehens, 1 wegen Gewaltthätigkeit und zwei wegen Obdachlosigkeit.

* Vermißt wird seit dem 16. d. Mts. die achtjährige Tochter Emmy des Wallstr. 4 wohnhaften Arbeiters Ninnemann. Das Kind soll zuletzt an der Parnitz bei den dort liegenden Schiffen gesehen worden sein, man befürchtet deshalb, daß die Kleine ins Wasser gestürzt und ertrunken sein könnte.

* Nach dem Ergebnisse einer vor Kurzem ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der städtischen Leitung auf 100 000 Theile 9,05 Theile organischer Substanzen.

— In der Woche vom 7. bis 13. April kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 93 Erkrankungs- und 7 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphterie auf, woran 62 Erkrankungen (3 Todesfälle) zu verzeichnen waren, davon 2 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 13 Erkrankungen (4 Todesfälle), davon 1 (1 Todesfall) in Stettin. An Masern erkrankten 9 Personen, an Darmtyphus 6 Personen, davon 3 in Stettin, und an Kindbettfieber 3 Personen. In den Kreisen Randow und Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Im Stadttheater hat am Schluß der Saison noch die Oper die Führung und füllte in den letzten Tagen den Spielplan, auch in den nächsten Tagen sind Opern-Vorstellungen angesetzt: für Sonntag „Die Meistersinger", wobei der Schütz'sche Musikverein nochmals seine Mitwirkung zugesagt hat, und am Montag der „Postillon von Lonjumeau". Am Sonntag Nachmittag kommt das Schauspiel „Die Heimath" zum Wort.

— Im Bellevue-Theater gelangt am Montag nach längerer Pause Otto Ernsts „Jugend von heute" wieder zur Aufführung und zwar bei kleinen Preisen. Die Sonntags-Vorstellung bringt, wie schon mitgetheilt, die Possennovität „Freudvoll und Leidvoll", am Nachmittag wird „Der Tugendring" bei kleinen Preisen wiederholt.

— Zirkus Sidoli. Nachdem das erste Drittel der kurz bemessenen Zirkus-Spielzeit überschritten ist, bringt Herr Direktor Sidoli das großartige Manegen-Schaustück „Der Krieg in China" heraus, dessen erste Aufführung am Montag stattfindet. In dieser Pantomime, die in Berlin, Wien und Dresden mit sensationellem Erfolge aufgeführt ist, hat man einen zeitgemäßen Stoff in anregender Weise verwerthet. Mit glänzender Ausstattung werden Scenen aus dem chinesischen Volks- und Hofleben, große Festlichkeiten im „Reich der Freuden" mit blendend schönen Aufzügen und Tanz-Arrangements des prächtig kostümirten Balletpersonals, der „Aufstand der Boxer" und kriegerische Zusammenstöße derselben mit den Truppen der verbündeten Mächte in Einzel- und interessant gestalteten Gesamtbildern veranschaulicht. Besonders gefesselt wird die Aufmerksamkeit durch den „Sturmritt der Kürassiere" mit gewaltigen Hindernißsprügen und durch die „Erstürmung der Takuforts". Das mit enormem Kostenaufwand inscenirte, von nahezu 300 Personen und mit vielen Pferden zur Aufführung kommende Manegespiel dürfte auch hier seines Erfolges sicher sein.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40 Mark, Filet 2,00 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,60 Mark, Schinken 1,40 Mark, Bauch 1,40 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80 Mark, Keule 1,50 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,50 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark. Geräucherter Speck (ausgewogen) 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

Provinzielle Umschau.

Zum Landtags-Abgeordneten für den Wahlkreis Belgard-Neustettin wurde bei der Ersatzwahl Rittergutsbesitzer v. Kleist-Drenow gewählt. — In Anklam brannte gestern in der Morgenstunde die Scheune des Ackerbürgers Paesch vollständig nieder. — Dem Eisenbahn-Sekretär a. D. Mauß zu Wollin i. Pomm., bisher in Greifswald, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen. Der Vieh- und Pferdemarkt in Wollin ist vom 25. April auf den 2. Mai verlegt. — In Pyritz verstarb der Rathsherr a. D. und Stadtälteste, Tischlermeister K. August Wapenhensch. — In Kolberg fanden Knaben zwischen Damenbad und Mole eine verkorkte Flasche angetrieben, die einen Zettel mit nachstehendem Text enthielt: Unser Schiff konnten wir nicht halten, wir sind der Höhe von Bornholm gesunken, unser Boot wurde weggeschlagen, wir gingen unser Elend entgegen. Schiff Marie. — Vor dem Amtsgericht in Köslin kam gestern das dem verstorbenen General-landschafts-Direktor Albrecht v. Kameke gehörig gewesene, im dortigen Kreise belegene 968 Hektar große Allodial-Rittergut Warnin, 10 863 Mark Grundsteuer-Reinertrag und 2355 Mark Nutzungswerth, welches mit 328 500 Mark bepfandbrieft ist, zur Zwangsversteigerung. Das Meistgebot von 730 000 Mark, einschließlich der obigen Landschaftsschulden, gab Rittergutsbesitzer Fritz v. Kameke-Kratzig, ein Schwiegersohn des früheren Besitzers, ab. Es fallen 75 000 Mark eingetragene Hypotheken aus. Der Zuschlagsbescheid wird am 26. d. Mts. verkündet werden. — In Stolp wurde ein 40jähriges Dienstmädchen verhaftet, welches dringend verdächtig ist, ihrem neugeborenen Kinde eine ätzende Flüssigkeit eingeflößt zu haben, wodurch dasselbe nach wenigen Tagen gestorben ist. Die unnatürliche Mutter soll bereits ein Geständniß abgelegt haben. — In Altdamm hat sich ein „Jagd-Klub" gebildet. Beschlossen wurde die Anschaffung einer Thontauben-Wurfmaschine und die Abhaltung wöchentlicher Schießübungen.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Berlin wird der „Neuen Fr. Pr." gemeldet: „Björnson erzählte hier im Freundeskreise allerlei über den Besuch, den er vor Kurzem dem Kapitän Dreyfus in Paris gemacht. In der Wohnung des Kapitäns wurde Björnson zuerst von Frau Dreyfus empfangen, die nur mit Mühe ihre Bewegung meistern konnte; dann kam Dreyfus selbst und begrüßte den norwegischen Dichter, während ihm Thränen über die Wangen herabliefen. Es entspann sich nun ein langes Gespräch zwischen den Beiden. Björnson schildert Dreyfus als einen ruhigen, sogar heiteren Mann. Dreyfus sagte, er sei stets ein Optimist gewesen. In früheren Jahren habe er wohl gewußt, daß es mit dem Charakter einiger seiner Kameraden im Generalstabe nicht gerade zum Besten bestellt sei, daß aber die Welt so schlecht sei, wie er später erfahren, habe er nicht geahnt. „Unsere Hauptaufgabe ist darum", fuhr er fort, „an uns selbst zu arbeiten und uns zu erziehen". Dann sprach er lange mit Björnson über Erziehung.

Breslau, 19. April. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete den Komplizen des vor Kurzem in einem Berliner Bankgeschäft nach hartem Kampfe festgenommenen Einbrechers. Der Inhaftirte, der sich Kaufmann Anton Beck nannte, richtig aber Alfred Förster heißt, hat sich etwa acht Tage hier aufgehalten, um Komplizen zur Ausführung von Einbrüchen zu suchen.

Brüssel, 18. April. Der vlämische Dichter Quaedrlieg wurde am Sonntag Abend auf einem Spaziergange in der Nähe von Hasselt (belg. Limburg) von Strolchen überfallen und ermordet. Er war einer der letzten Anhänger der veralteten Bilderdykschen Schule.

— Ein Schuß ins Herz hat den Tod des Getroffenen zur Folge, das ist eine alte Wahrheit, an der Fachmänner wie Laien nie gezweifelt haben. Es kann jedoch in höchst seltenen Fällen trotzdem das Leben erhalten bleiben, wie ein aus Nordamerika gemeldetes Beispiel zeigt. Zu Cardillon in Michigan erhielt ein gewisser Charles B. Nelson vor 4½ Jahren bei einem Pistolenduell einen Schuß in die Brust. Er blieb trotz dieser gefährlichen Verwundung bis heute am Leben, doch wußte man nicht, wo sich die Kugel in seinem Körper befand. Nach Entdeckung der Röntgenstrahlen und der darauf gebauten medizinischen Durchleuchtungsmethode ließ sich Nelson untersuchen, und es fand sich, wie angegeben wird, daß die Kugel im Herzen sitzt und sich entsprechend der Muskelbewegung desselben mitbewegt. Auf eine Entfernung derselben ist natürlich nicht zu denken. Ungewöhnlich wäre es übrigens nicht, wenn der Träger dieser Kugel demnächst als Merkwürdigkeit auftreten und dem Publikum etwas noch nie Dagewesenes zur Schau bieten würde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. April. Der Seniorenvent des Reichstags trat gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Grafen Ballestrem zusammen und berieth die Geschäftslage des Hauses. Die allgemeine Stimmung ging dahin, alle wichtigen Vorlagen bis Pfingsten erledigen zu wollen, sodaß alsdann die Tagung geschlossen werden könnte. Sollte sich aber diese Absicht nicht verwirklichen lassen, so sollen die Pfingstferien vom 14. Mai bis 3. Juni dauern.

Finanzminister Dr. v. Miquel trifft heute hier ein und wird an der Sitzung der Kanalkommission theilnehmen.

Dem „L.-A." wird aus London depeschirt: Hier ist ein Fall von Beulenpest konstatirt worden. Es herrscht kein Zweifel darüber, daß ein Knabe, der im South-Eastern-Hospital isolirt ist, an Beulenpest leidet. Seine Familie und noch eine andere sind im Isolirhaus des Grafschaftsraths unter Beobachtung gestellt worden. Die Wohnungen der Familien wurden mit peinlicher Sorgfalt desinfizirt. Alle Kinder in der betreffenden Straße wurden vom Schulbesuch ausgeschlossen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Die Zentralkommission der Zollabsetzer verfügte, daß die Verfügung des Stadtsekretärs Gagu betreffend Zollzuschlag auf russischen Zucker zu Recht bestehe. — Das Friedensmanifest Aguinaldo's wird heute erwartet, worauf die Amerikaner 1000 gefangene Insurgenten freigeben werden.

London, 20. April. Aus Pretoria wird gemeldet: Die Kriegsoperationen im Distrikte Bethel und Ermelo haben den Zweck, dem Feinde zuvorzukommen und ihn zu verhindern, das hohe Gras zu gewinnen. — Aus Pretoria wird weiter gemeldet: Die Polizeidistrikte in Transvaal werden drei an der Zahl sein; jeder Distrikt soll unter dem Befehl eines Offiziers im Range eines Oberstleutnants stehen. Sobald es die Umstände erlauben, werden die Militär-Kommandos durch Zivilkommandos ersetzt werden. Die Militärpolizei in Johannesburg hat bereits sehr große Dienste geleistet.

London, 20. April. Aus Peking wird gemeldet: Ueber den Brand des Palais' der Kaiserin gehen hier immer noch allerlei Gerüchte um. Das Gerücht von einer Brandstiftung hält sich ebenfalls noch aufrecht; man befürchtet allgemein, daß der Brand wichtige politische Folgen nach sich ziehen dürfte, hofft aber, daß das Geheimniß bald aufgedeckt werde.

Die tägliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika umfaßt für gestern zwei Todte, einen Verwundeten und zehn an Krankheiten Verstorbene. 51 Offiziere sind in die Heimath zurückbefördert worden.

Die Sitzung des Unterhauses dauerte bis Nachts 12½ Uhr. Die Anleihe von 60 Mill. Pfund Sterling ist mit 186 Stimmen Majorität angenommen worden.

Aus Durban wird gemeldet: Die Engländer hatten Dartnell im Swazilande besetzt und erbeuteten zwei Pompom-Geschütze und eine große Menge Vieh.

Aus Kapstadt werden vier neue Pestfälle von gestern gemeldet; man entdeckte eine Leiche, ohne daß die Erkrankung der Person der Behörde angezeigt war.

Sofia, 20. April. Der macedonische Kongreß wird heute die Wahl der Komiteeleitung vornehmen. Wahrscheinlich werden die Anhänger Sarafows den Sieg davontragen.

Briefkasten.

Minderwerth. 1. und 2. Es ist kein Zweifel, daß durch Vermauerung des Fensters ein Minderwerth der Wohnung eingetreten ist; Sie sind aber nicht berechtigt, diesen Minderwerth selbst zu bemessen und dementsprechend sofort einen Abzug an der Miethe zu machen, sondern müssen zunächst einen Vergleich mit dem Wirth suchen, und wenn solcher nicht zu Stande kommt, gerichtlich vorgehen. 3. Gegen solche Störungen giebt es nur ein Radikalmittel: ausziehen. — M. L. 100. Nach § 1305 des B. G.-B. bedarf ein Kind bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres zur Eingehung einer Ehe die Einwilligung des Vaters. — M. W. 1000. Das Heine'sche Gedicht hat den Titel „Das Hohelied der Liebe". — A. B. Nachdem Sie selbst die Gütergemeinschaft verlassen haben, können Sie erst weitere Ansprüche machen, wenn Sie die Scheideklage erheben; dann werden auch die in Frage 1 und 2 enthaltenen Forderungen sicher Ihnen gewährt. — Albert L. Das Seeoffizierkorps besteht aus 2 Admiralen, 6 Vize-Admiralen, 14 Kontre-Admiralen, 48 Kapitäns z. S., 19 Fregatten-Kapitänen und 81 Korvetten-Kapitänen. — Meister Ebert. Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahlen in Innungen sind nur binnen vier Wochen nach der Wahl zuläßig, sie werden durch die Aufsichtsbehörde endgültig entschieden. Dieselbe hat auf erhobene Beschwerde Wahlen, welche gegen das Gesetz oder auf Grund des Gesetzes erlassene Wahlvorschriften verstoßen, für ungültig zu erklären. — T—f. Wir müssen über die Herkunft der Ballade noch nähere Erkundigungen einziehen, und hoffen, Ihnen im nächsten „Briefkasten" die gewünschte Auskunft geben zu können.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 20. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 137,50 bis 140,00, Weizen 162,00 bis 163,00, Gerste 140,00 bis 160,00, Hafer 132,00 bis 144,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00, Weizen 163,00, Gerste 155,00, Hafer 137,00, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg. Roggen 135,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 158,00 bis —,—, Saatweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 135,00, Weizen 158,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam. Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis 143,00, Hafer 136,00 bis 137,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam. Roggen 135,00, Weizen 157,00, Gerste 143,00, Hafer 137,00, Kartoffeln —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 19. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 152,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 147,00 bis 150,00, Hafer 137,00 bis 142,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 19. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 147,25, Weizen 171,50 Mark.

Liverpool. Weizen 172,75 Mark.

Odessa. Roggen 148,00, Weizen 175,75 Mark.

Riga. Roggen 147,00, Weizen 174,75 Mark.

Bremen, 19. April. Börsen-Schluß-Bericht. Raffinirtes Petroleum. Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse. Loko 6,80 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 42¾ Pf., Armour shield in Tubs 42¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 43¼ Pf. Speck stetig.

Magdeburg, 19. April. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per April 8,90 G., 8,95 B., per Mai 8,90 G., 8,95 B., per Juni 8,95 G., 9,00 B., per Juli 9,02½ G., 9,07½ B., per August 9,10 G., 9,12½ B., per Oktober-Dezember 8,80 G., 8,90 B., per Januar-März 8,95 G., 9,00 B. Stimmung matt.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 21. April 1901.

Veränderlich, starke Nebelneigung, vielfach Niederschläge.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Rob. Nonnenprediger [Anklam].
Vermählt: Herr Adolph Grunwald mit Frau Bianka, geb. Faß [Stettin].
Gestorben: Rittergutsbesitzer Carl Kratz [Cosemühl]. Briefträger Theodor Dannenfeldt, 48 J. [Anklam]. Frau Caroline Ewert geb. Labahn [Greifswald]. Frau Friederike Zander geb. Neumann, 63 J. [Göritz]. Frau Mathilde Schmidt [Kolberg]. Frau Dorothea Buggenhagen geb. Borgwardt, 55 J. [Wolgast]. Frau Ida Doehn geb. Dudy 80. J. [Stettin].

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Mai** auf die täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die „**Stettiner Zeitung**" wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Stettin, den 18. April 1901.

Bekanntmachung.

Nach einer am 15. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der hiesigen Leitung in 100 000 Theilen 9,05 Theile organischer Substanzen.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Hamburg, den 19. April 1901.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Alexandria,** von Hamburg nach Baltimore, 18. April 7 Uhr 5 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
S.D. **Auguste Victoria,** von Newyork via Cherbourg nach Hamburg, 19. April 6 Uhr Vorm. von Plymouth.
D. **Australia,** von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 18. April 3 Uhr Nachm. Scilly passirt
„ **Bulgaria,** von Newyork nach Hamburg, 19. April 6 Uhr 40 Min. Vorm. Prawle Point passirt.
„ **Calisto,** von Hamburg nach Boston, 18. April 7 Uhr 25 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
„ **Candia,** von Hamburg via Havre nach Westindien, 18. April 8 Uhr Nachm. Cuxhaven passirt.
S.D. **Columbia,** von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach Newyork, 19. April 5 Uhr 30 Min. Vorm. Dover passirt.
„ **Dacia,** 17. April in Santos.
S.D. **Deutschland,** 18. April 5 Uhr Nachm. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
D. **Franz Horn,** 16. April von Buenos Aires.
„ **Frisia,** von Hamburg nach Montreal, 16. April 6 Uhr 40 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Graf Waldersee,** von Hamburg nach Newyork, 16. April 3 Uhr 35 Min. Nachm. von Plymouth.
R.P.D. **Hamburg,** von Hamburg nach Ostasien, 17. April in Neapel.
D. **Hispania,** von Hamburg nach Mittelbrasilien, 17. April 1 Uhr Nachm. von Antwerpen.
„ **Karthago,** von Buenos Aires nach Hamburg, 18. April 11 Uhr Vorm. von Dünkirchen.
„ **Lydia,** von Hamburg nach Südbrasilien, 18. April von Oporto.
„ **Macedonia,** 18. April 6 Uhr Vorm. in Boston.
„ **Markomannia,** 18. April von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
„ **Polaria,** 17. April von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
D.-Y. **Prinzessin Victoria Luise,** 16. April 7 Uhr Vorm. in Trapezunt.
D. **Rhenania,** von Rio de Janeiro kommend, 17. April 6 Uhr Vorm. in Cuxhaven.
„ **Segovia,** 18. April in Singapore.
„ **Serbia,** 17. April in Saigon.
„ **Sevilla,** von Philadelphia nach Hamburg, 17. April 9 Uhr 5 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
„ **Sibiria,** 17. April in Singapore.
„ **Skyros,** von Buenos Aires nach Hamburg, 18. April von Funchal.
„ **Syria,** 17. April von St. Thomas via Havre nach Hamburg.

Eine Fabrik in Ostpr.,

ohne Konkurrenz, nur unverderbliche Artikel en gros, nachweislich hochrentabel, soll wegen Erbregulirung

sofort

sehr billig mit 20,000 ℳ Anzahlung **verkauft werden.** Lage an der Bahn und Arbeiterverhältnisse sehr günstig. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da der Betrieb mechanisch, ist deshalb für jedermann geeignet.
Offerten **A. F. 1838** befördert die Exped. d. B.

Eine elegante Cigarrentasche

gratis

sende auf besonderen Wunsch bei erstmaliger Bestellung meiner hauptsächlich in Beamtenkreisen allgemein beliebten Spezial-Cigarre **„Flor de Vega".**

„Flor de Vega" ist von großem Format, mildem Geschmack, feinem Aroma und repräsentirt eine gute **7 Pfg.-Cigarre.**

Fast täglich erhalte ich Anerkennungsschreiben und Nachbestellungen auf diese außerordentlich beliebte Cigarre.

Nur infolge großen Umsatzes bin ich in der angenehmen Lage, diese wirklich hervorragende Marke mit einem ganz geringen Nutzen für nur

5,00 Mk. pro 100 Stck. bei Bestellung von 100 Stck.
4,90 „ „ „ „ „ „ „ 200 „
4,80 „ „ „ „ „ „ „ 300 „
4,70 „ „ „ „ „ „ „ 400 „
4,60 „ „ „ „ „ „ „ 500 „

portofrei zu liefern.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Da ich Nichtgefallendes, auch angebrochene Kisten, anstandslos **unfrankirt** zurücknehme und den gezahlten Betrag zurückerstatte, leiste ich volle Garantie für strengste Reellität.

Jedes Risiko bei Bestellung also ausgeschlossen.

E. Schultz, Dt. Eylau II.

Cigarren-Versand-Geschäft.

Neuheit! Neuheit!

Buren-Gummi

mit den Bildnissen des Präsidenten Krüger und des Generals Dewett, gut und schnell radirend, in Stücken à 5 und 10 Pfg.

empfiehlt

R. Grassmann,

Breitestrasse 42. Lindenstrasse 25.
Kaiser-Wilhelmstrasse 3.

Zwei fast neue

Schlepp- u. Passagier-Dampfer

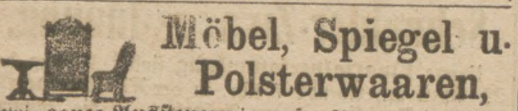
für 60 bis 70 Personen, mit 50 HP Compoundmaschine und comfortablen Cajütseinrichtungen, sind preiswerth **zu verkaufen.**

Näh. sub **H. E. 1653** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten Lahusen's Jod-Eisen-**

Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. f. Leberthran). Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma** des **Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusendung. Zu haben in allen Apotheken **Stettins** u. der Vororte.



Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten der Güte nach außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,

Saunierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Allgemeine Ausstellung von Rasse-Hunden

Sonntag, den 28. April d. J., im Concerthausgarten.

Passepartouts 1 Mark 50 Pf. Entree von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags 1 Mark; von 1 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends 50 Pfennige. Kinder die Hälfte.

Stahlbad

345 Meter über dem Meere.
Bahn-Station.
Saison 15. Mai — 15. Septbr.

Liebenstein in Thüringen

Laut Analyse von 1899 stärkste kohlensäurereiche Eisen-Mangan-Arsenquelle in Deutschland.

Trinkkur; Stahl-, Sool-, u. elektr. Bäd.; Massage. **Ueberrasch. günstige Kur. b. Herzkrankheit.** Herrlich., geschützt. Lage, reinst. Quell-Trinkwass., tägl. Kur-Konzerte, gut. Theater, Künstl-Konzerte, Lesesaal. Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hôtel Bellevue** und **Kurhaus-Hôtel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft auch über andere Hôtels und Villen ertheilt **Die Bade-Direktion.**

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 m — in einem schönen und geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-, Trink-** und **Badequellen, Mineral-, Moor-, Douche-** und **Dampf-Bädern,** zeitgemässen Einrichtungen zu **Kaltwasserkuren** u. **Massage,** ferner einer vorzüglichen **Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kur-Anstalt. — Hochquellen-Wasserleitung.** — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechts-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospecte unentgeltlich.

Bad Elster

(Königreich Sachsen).

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt.

Frequenz 1900: 8904 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle, Molken, Kefyr. Natürliche kohlensaure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder, künstliche kohlensaure Bäder** (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche Salz- und Soolbäder, **elektrische Wannenbäder.**

Im **Neubau** des **Albertbades:** sämmtliche für das **Wasserheilverfahren** nöthigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren.**

Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Neuerbautes Kurhaus; täglich Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.

Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder.

Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Besondere Erfolge bei Blutarmuth und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, besonders Nervenschwäche, Hysterie, Neuralgieen und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.

Prospekte postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Soolbad Sulza i. Th.

(Post- und Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn).

Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.** (*)



Nur 10 Mk.

Der Boeren-Krieg

und die chinesischen Unruhen haben den Export in Taschenuhren in's Stocken gebracht. Es ist mir gelungen, einen großen Posten für den Export bestimmte Original Schweizer

Goldin-Remontoir-Uhren

sehr billig zu erwerben. Um einen raschen Absatz zu erzielen, habe ich mich entschlossen, dieselben auch an Private zu folgenden Spottpreisen zu versenden:

Herren-Uhren à Mk. 10,—
Damen-Uhren à Mk. 12,—

einschließlich Lederfutteral und steuerfreie Zusendung.

Diese Uhren besitzen ein **hochfeines Präzisionswerk, sind genauest regulirt und erprobt, und leiste ich für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie.** Die Gehäuse, welche aus 3 Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet, aus dem neu erfundenen, **absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall** hergestellt, besitzen daher das **Aussehen von echtem Golde derart,** daß sie selbst von Fachleuten von einer **echt goldenen Uhr,** die 200 Mark kostet, nicht zu unterscheiden sind und bleiben immer absolut unverändert. Hochelegante, moderne Goldin-Ketten für **Herren** und **Damen** (auch Halsketten) à **Mk. 3.—** **Jede nicht konvenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko!** Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch das

Export-Haus M. FEITH, WIEN VII, Mariahilferstr. 38.
Lieferant des Kaiserl. Königl. Staatsbeamten-Verbandes.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.





Brennmaterial ersparende

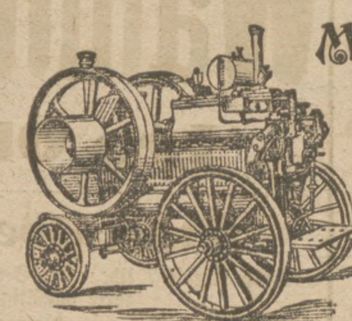
LOCOMOBILEN

mit ausziehbarem Röhrenkessel
von 4—300 Pferdekraft,
— dauerhafteste und zuverlässigste —
Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirthschaft.

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Berlin W., Friedrichstrasse 59/60 (Equitable).



Motorfahrzeug und Motorenfabrik
Berlin, Act.-Ges.
MARIENFELDE
bei Berlin.

Spiritus-Lokomobilen und Motore.

Cataloge gratis und franko.

Beste und billigste Betriebskraft für Landwirtschaft und Industrie.
Complette Dreschsätze zu Kauf und Miete.

Eine kräftige Generation

setzt eine richtige Ernährung von frühester Kindheit an, voraus. Also fort mit den kraftlosen Surrogatbrühen und den Reizmitteln, welche für den kindlichen Organismus geradezu Gift sind! Kinder sollen außer Milch und Wasser nur **doppelt entölten Reichardtkakao** oder Reichardts Haferkakao **„Halb und Halb"** (Pfund ℳ 1.—) bekommen. Sehr schwächlichen Kindern gebe man **Reichardts Eiweiß-Haferkakao** (Pfund ℳ 1.60).

Directer Versand an Private zu unseren Original-Fabrikpreisen.

Kakaomarken:

Pfennig 1,40, Laos 1,60,
Economia 1,80, Sanitas 2,—,
Kamerun 2,—, Helios 2,20,
Doppel 2,40.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt
Fabrik: **Hamburg-Wandsbek.**

Stettin, Augustaplatz 1, part.,
Tel.: 2917.
Handverkauf, Postversand, Lieferung frei Haus von ℳ 1,— aufwärts, nach den Vororten von ℳ 2,— an gegen Kasse bei Ablieferung.



G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität: **Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos** in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-Rath Wolkenhauer unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.

Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

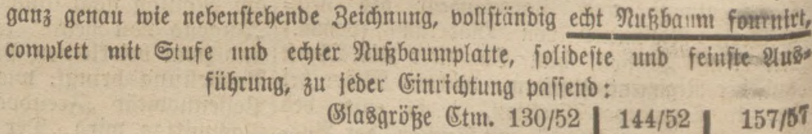
Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit aufs Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben. **Dr. Hans von Bülow.**



Das schönste **Hochzeits-** oder **Gelegenheitsgeschenk**

Spiegel



ist ein **„Bavaria-Säulen-Trumeau"**

Spiegel

ganz genau wie nebenstehende Zeichnung, vollständig echt Nußbaum fournirt, complett mit Stufe und echter Nußbaumplatte, solideste und feinste Ausführung, zu jeder Einrichtung passend:

Glasgröße Ctm.	130/52	144/52	157/57
Außengröße ca. Ctm.	260/91	264/91	277/96
Preis mit allerfeinst. ca. 8 mm starkem Crystall-Spiegelglase	Mark 56.50	61.—	68.50

mit geschliffener Façette Mk. 6.50 mehr.

Volle Garantie für nur allerfeinste Spiegelgläser und Rahmen sowie für gute Ankunft.

Versandt geschieht franko jeder deutschen Bahnstation bei freier Verpackung.

Direkte und außergewöhnlich billige Bezugsquelle für alle Gattungen Spiegel in jeder Form, Größe, Holz- und Stilart. **Gold-Salonspiegel, Rococo, Renaissance, Empire, Louis quatorze, Louis quinze, Doppelglas, Laternform** &c. &c. sowie **Goldtrumeaux** mit Goldconsolen oder Jardinièren in künstlerischer, allerfeinster Ausführung.

Zahlreiche Anerkennungen. — Strengste Reellität.

Illustrirtes Musterbuch gratis und franko.

Fürther Spiegelmanufaktur „Bavaria" in Fürth i/B.

ARMOUR's Fleisch-Extract

ist das ausgiebigste Präparat dieser Art.

Zu haben in Colonial- u. Delicatesswaren-Geschäften.

ARMOUR & Co., grösste Schlachterei der Welt.

Schönheit des Antlitzes

wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben der Haut ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfumerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.

Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.



URANIA-Fahrradfabrik
Paul Tanner Cottbus

Heirat. Senden Sie nur Adresse, sofort erhalten Sie 600 reiche Partien a. Bild zur Auswahl. **„Reform" Berlin 14.**

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**

Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Gesundes Roggen- und Weizenpressstroh

offerirt zu 200 Centner-Ladungen

Carl Buthenhoff,
Friedeberg Nm., Ostbahnhof

Eine Hamburger Rhederei sucht einen zuverlässigen

Capitain

mit guten Zeugnissen für prompte Uebernahme eines ca. 3400 Tons Dampfers mit M. 30 000 Betheiligung.

Off. erbeten unter **M. J. 731** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Provisions-Reisende

in allen Städten Deutschlands gesucht zum Vertrieb einiger patentirter und patentamtlich geschützter Haushaltungsgegenstände von

Froitzheim & Schroeder,
Fabrik [illegible]

15—20 Malergehülfen

werden verlangt.

Zorn u. Marquard, Swinemünde.